

Die Begriffe *Ausländer/extranjero* und ihr Einfluss auf die deutsche und spanische Lexikographie¹

Paloma SÁNCHEZ HERNÁNDEZ

Universidad Complutense de Madrid
palomash@filol.ucm.es

Recibido: 16 de octubre de 2012

Aceptado: 28 de enero de 2013

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Beitrag behandelt Aspekte an der Schnittstelle zwischen Lexikographie und Semantik. Ausgehend von den Begriffen *Ausländer* und *dem Anderen* werden von einem semantischen Gesichtspunkt her diese Begriffe zuerst im Deutschen und Spanischen analysiert. Eine Analyse dieser Art soll verdeutlichen, wie diese Begriffe die deutsche und die spanische Lexikographie beeinflusst haben und ob sie für die deutsche und die spanische Lexikographie in Bezug auf ihr heutiges Verständnis eine Rolle spielen. Auf diese Weise soll der Beweis erbracht werden, dass die Fremdwörterbücher in der deutschen Lexikographie seit langem immer mehr an Umfang und an Bedeutung gewonnen haben, während die spanischen Fremdwörterbücher nur einen geringeren Teil des gesamten lexikographischen Gutes ausmachen. Ziel dieser Studie ist auch, zu einer kontrastiven Perspektive zwischen der Konzipierung von deutschen und spanischen Fremdwörterbüchern zu gelangen. Es wird korpusbasiert vorgegangen, wobei wir für das Deutsche hauptsächlich mit DEREKA (über COSMAS II) und für das Spanische mit CREA arbeiten.

Schlüsselwörter: Ausländer, Lexikographie, Fremdwörterbücher.

The Influence of the Concepts *Ausländer/extranjero* on German and Spanish Lexicography

ABSTRACT

This paper deals with aspects of lexicography and semantics. The concepts *Ausländer* and *der Andere* are analyzed from a semantic point of view in German and Spanish. This analysis will further sufficient data to explain how these concepts have influenced German and Spanish lexicography and the role they play for these disciplines with regard to their current comprehension. It will be shown that German dictionaries of foreign words have always been more important and numerous than Spanish dictionaries of foreign words. It is furthermore an important aim of this contribution to offer a contrastive perspective between such German and Spanish dictionaries. The items to be dealt with will be taken from German and Spanish corpora: COSMAS II and CREA.

Keywords: Foreigner, Lexicography, Dictionaries of Foreign Words.

¹ Dieser Beitrag wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „La representación lingüística del ‚otro‘: redefinición del concepto de ‚extranjero‘ en el discurso institucional de Alemania, España, Reino Unido y la UE (1940 hasta hoy)“ verfasst (MICINN-FFI2011-24172).

La influencia de los conceptos *Ausländer/extranjero* en la lexicografía alemana y española

RESUMEN

Este artículo se enmarca entre la lexicografía y la semántica. Partiendo del concepto *extranjero* y *el otro*, se analizarán estos conceptos, desde un punto de vista semántico, en alemán y en español. El objetivo de este análisis es investigar, si estos conceptos han influido de alguna manera en la concepción de las lexicografías alemana y española. Los diccionarios de extranjerismos en lengua alemana han sido siempre y son muy numerosos, mientras que los diccionarios de extranjerismos españoles resultan bastante escasos. Se pretende buscar un nexo de unión entre lo que significa el concepto extranjero en cada lengua y la concepción de los diccionarios de extranjerismos desde una perspectiva contrastiva. Para ello, el estudio se basará en textos reales, del alemán de DEREKA (COSMAS II) y del español, de CREA.

Palabras clave: Extranjero, lexicografía, diccionarios de extranjerismos.

INHALTSVERZEICHNIS: 1. Einführung. 2. Theoretische Grundlage. 2.1. Verwendung des Begriffes *Ausländer* im Deutschen. 2.2. Verwendung des Begriffes *extranjero* im Spanischen. 2.3. Gegenüberstellung des Begriffes *Ausländer* und *extranjero* in Bezug auf ihre Frequenz. 3. Fremdwörterbücher im Deutschen. 4. Fremdwörterbücher im Spanischen. 5. Schlussfolgerungen.

1. Einführung

Dieser Beitrag wurde im Rahmen des Forschungsprojekts: Die linguistische Darstellung *des Anderen*: eine neue Beschreibung des Begriffes *Ausländer* in der institutionellen Sprache in Deutschland, Spanien und Großbritannien und der EU (von 1940 bis heute)² entwickelt. In diesem Beitrag wird dieser Begriff hauptsächlich in den deutschen und spanischen Wörterbüchern analysiert. Bei dieser Untersuchung geht es in erster Linie darum, zwei Fragen zu beantworten: die erste Frage lautet: Warum existieren im Deutschen so viele Fremdwörterbücher? Fremdwörterbücher gibt es schon immer in Deutschland. In dieser Studie sollen auch die verschiedenen Fremdwörterbücher, die im Deutschen existieren, untersucht werden. Die zweite Frage ist: Warum existieren im Spanischen so wenige Fremdwörterbücher? Mit dieser Arbeit wird versucht, beide Fragestellungen zu beantworten. Wir wollen untersuchen, ob beide Antworten eine Beziehung zu den Begriffen *Ausländer/extranjero* aufzeigen, das heißt, ob die Analyse der Begriffe *Ausländer/extranjero* eine bestimmte Rolle für die Konzipierung der Fremdwörterbücher in beiden Sprachen gespielt hat.

² Unter institutioneller Sprache verstehen wir die verschiedenen Medien, in denen in diesem Projekt der Begriff *Ausländer* erforscht wird, und zwar Wörterbücher, Lehrbücher, Zeitungen und Zeitschriften.

2. Theoretische Grundlage

2.1. Verwendung des Begriffes *Ausländer* im Deutschen

Beim Nachschlagen eines onomasiologischen Wörterbuches und eines Synonymwörterbuches (Dornseiff 1970; Radszuweit 1992) erhält man um den Begriff *Ausländer* herum verschiedene Definitionen. Diese könnten semantisch in zwei Gruppen eingeteilt werden:

- (1) Entferntsein: entfernen, entfremden, trennen, zerstreuen, ablegen, ausländisch, auswärtig, entfernt, entlegen, fern, fremd, getrennt, unberührbar, unnahbar, unerreichbar, unzugänglich, weit.
- (2) Fremder: Gast, Fremdling, Neusiedler, Reisender, Zuzieher.

Der Begriff *Ausländer*³ bezeichnet Personen aus einem fremden Land (OWID). Nach diesen Gruppen kann man zwei verschiedene Lesarten unterscheiden: zum einen „Abstand“ und zum Anderen „Migration“. Bei den Relationspartnern dieser Gruppe handelt es sich um Bezeichnungen für Menschen, die aus ihrem Heimatland in ein anderes Land eingewandert bzw. geflohen sind. Nach OWID findet man in der zweiten Gruppe noch einige darauf bezogene Substantive, und zwar: (3) Asylbewerber, (4) Einwanderer, (5) Gastarbeiter, (6) Immigrant, (7) Migrant (8) Zuwanderer, (9) Bürgerkriegsflüchtling, (10) Aussiedler, (11) Übersiedler, (12) Eingebürgerten, (13) Einwanderer, (14) Flüchtlinge, (15) Spätaussiedler.

Nach dem Grimmschen Wörterbuch stehen die Einträge *Ausländer* und *fremd* mit einem ähnlichen Sinn (Grimm 1854-1961: s/v Ausländer/fremd):

Ausländer, m. extraneus, peregrinus, fremdling, obschon diese wörter sich auch unterscheiden, nnl. ausländer nennt man auch eine aus der fremde eingebrachte oder sonst ungewöhnliche sache.

fremd 1) fremd, peregrinus, extraneus, it. estraneo, straniero, fr. étrange, ausländisch. der fremde mann, advena und mit ausgelasznem subst. der fremde, l'étranger, il forestiere, der fremdling, der gast, welches letzte wort nachzusehen. man sagt, wir haben heute fremde d. h. gäste zu tisch, auch wenn es nachbarn sind, die fremden leute bleiben noch einige tage. wie fremd von fram, stammt it. forestiere von foras (oben sp. 3) und elisâzo (3, 417) bezeichnete einen aus der fremde eingewanderten alienigena, goth. aljakuns, ahd. elirarto, der andere sprache redet. das fremde mädchen, das mädchen aus der fremde, die fremde, russische gräfin; unter fremde leute kommen, domo exire, ins ausland gehen; die fremden kriegler, die feinde, hostes (s.gast); in den wirtshäusern kehren viele fremde ein; sie sind doch die fremde herrschaft, die meinen herrn diesen morgen complimentieren lassen? Lessing 1, 537; es

³ Aufgrund der besonderen Verwendung des Wortes *Ausländer* im öffentlichen Sprachgebrauch in der BRD wurde dieses Wort zu den Wörtern des Jahres 1982 gewählt. Nach dem Verwendungshinweis wird als Synonym zu *Gastarbeiter* meist in Texten des lexiko-Korpus verwendet, die vor 2000 datiert sind, da der Begriff *Gastarbeiter* danach zunehmend als nicht mehr angemessen und zeitgemäß empfunden bzw. eingestuft wird. 1964 beschloss die ARD, eigene Sendungen für Ausländer – sie hießen damals noch Gastarbeiter – einzuführen (OWID).

wurden fremde gemeldet, die als sie sich zeigten, keineswegs fremd waren. Göthe 20, 208. drauszen ist jemand fremdes, kárnt. dausse ist a frömmis, ein unbekannter.

2) fremde götter, ausländische, gegenüber den alten heimischen

3) fremde könige und völker:

4) fremd, alienus, der nicht eigen, nicht angehörig ist. fremde kinder, männer, weiber, brüder, knechte, mägde.

dies persönliche fremd, im gegensatz von DWB heimisch, leidet von selbst anwendung auf das vieh oder die hausthiere: die eigne und die fremde herde; in eine fremde herde fallen und vieh rauben; ein fremder hund kam in den hof und bisz; eine fremde taube hat sich in unsern schlag verflogen; die grasmücke brütet das fremde kukuksei aus.

5) vielfache anwendung auf andere dinge und zustände: fremde ohren wollten seine klage nicht vernehmen; er schrieb sogar ein trauerspiel, worin er alle seine zartesten und bittersten gefühle mit nassen augen auf fremde lippen legte. J. P. Tit. 1, 140; solchen jammer konnten fremde augen nicht ansehen;

[Bd. 4, Sp. 127]. es ist keine fremde ader in ihm; sie trägt fremde haare (fremde zähne sagt man nicht, nur falsche); fremde federn; der unglückliche günstling musste das vergnügen fremde federn eine kurze zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. Göthe 18, 298; die krähe schmückte sich mit fremden federn; fremdes brot schmeckt am besten. sein hab und gut ist in fremde hände gefallen; fremde finger haben ihn gepflückt; und so ir in dem fremden nicht trew seid, wer wil euch geben dasjenige das ewr ist? Luc. 16, 12; er sucht sich mit fremdem geld wieder aufzuhelfen; er mengt sich gern in fremde händel oder angelegenheiten. fremde sitten, gebräuche können leichter die bedeutung von peregrinus haben als von alienus, doch fremde erfahrung, fremde fächer, geschäfte drücken letzteres aus.

6) aus 1) erwächst die abstraction befremdend, befremdlich, seltsam, wunderbar, unerhört, mirus, insolitus, fr. étrange: mhd. wêlt ir ein vremde mære.

Unter anderen Synonymen, die sich auf *Fremder* beziehen, sind zu nennen: *auswärtig*, *extern*, *fremdländisch* und *international*, die auch eine Beziehung mit dem Begriff *nicht von hier* aufzeigen.

Diese Beispiele gehören alle zu der Lesart: „Migration“ eher als zur Lesart „Abstand“, die am Anfang in den onomasiologischen Wörterbüchern gefunden wurde. Daraus ergibt sich, dass der Begriff *Ausländer* mit den Migrationsbewegungen in engem Zusammenhang steht. In gesellschaftlichen, rechtlichen bzw. politischen Kontexten wird *Ausländer* häufig bei der Berichterstattung im gesellschaftlichen, rechtlichen bzw. politischen Kontext verwendet. Die politisch-rechtliche Debatte lässt sich beispielsweise durch eine Reihe signifikant im lexiko-Korpus wiederkehrender Schlagwörter auf den Punkt bringen: Es geht um die ‚doppelte Staatsbürgerschaft‘, das ‚Stimm- und Wahlrecht‘, um ‚Asylpolitik‘, um ‚illegal anwesende Ausländer‘, das ‚Bleiberecht‘, die ‚Abschiebung‘, die ‚Aufenthaltsgenehmigung‘, den ‚Zuzug von Ausländern‘ und dessen ‚Begrenzung‘. Grundsätzlich werden diese Facetten in der Frage reflektiert, inwieweit die Bezeichnung *Ausländer* überhaupt noch zeitgemäß ist, welcher Status bzw. welche öffentliche Wahrnehmung sich daran koppelt und wie die politisch korrekte Bezeichnung eigentlich lautet bzw. lauten könnte:

Akin macht sich keine Illusionen mehr: „Erst hießen wir ‚Ausländer‘, dann ‚Gastarbeiter‘, dann ‚Immigranten‘ und jetzt ‚Migranten‘. Ich glaube aber, dass wir Türken für die Deutschen einfach ‚Ausländer‘ geblieben sind. Und so werden wir auch immer noch behandelt.“ (*die Tageszeitung*, 18.09.2006, S. 22, „Abstrampeln fürs Wahrecht“).

Im *lexiko*-Korpus wird *Ausländer* im Zusammenhang mit kriminellen fremdenfeindlichen, oft rechtsextremistischen Übergriffen thematisiert, was sich auch im signifikanten Gebrauch von Wörtern wie ‚Anschläge‘, ‚Übergriffe‘, ‚hetzen‘, ‚verprügeln‘ oder Wendungen wie ‚eine Welle der Gewalt gegen Ausländer‘, ‚Hass auf Ausländer‘, ‚gewalttätige Ausschreitungen gegen Ausländer‘ und Parolen wie ‚Ausländer raus‘ manifestiert. In diesem Kontext wird jedoch auch über Solidaritätsbekundungen berichtet:

Unter dem Motto „Nicht zuschauen sondern [sic!] handeln“, [sic!] steht eine am Montag gestartete Aktionswoche. [...] Nicht nur Ausländer oder Farbige sind davon betroffen. Gewalt, Belästigungen und Diskriminierungen auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden oder Verkehrsmitteln treffen auch Einheimische. „Nur ganz selten findet sich jemand, der hilft“, erklärt Clemens Dostal, Geschäftsführer der Antidiskriminierungs-Organisation „Helping Hands“. (*Die Presse*, 06.10.1998, „Im Einsatz für den Nächsten“).

Im *lexiko*-Korpus wird *Ausländer* im Zusammenhang mit Kriminalität, Terrorismus und religiösem Fanatismus thematisiert. Dabei geht es um ‚kriminelle‘ und (besonders nach dem 11.09.2001) um ‚terrorverdächtige‘ Personen aus dem Ausland, um ‚Straftaten‘ und ‚Anschläge‘ sowie um die damit einhergehende Angst vor dem ‚Fremden‘:

Knapp zwei Wochen vor dem Fest der Nächstenliebe zog Manfred Kanther ein ebenso altes wie falsches Vorurteil aus der Schublade, mit dem sich trefflich Mißtrauen gegen Nichtdeutsche schüren läßt. Bei einem Pressegespräch stellte der Innenminister Ausländer als wachsende Gefahr für die sogenannte Innere Sicherheit der Bundesrepublik dar. Der CDU-Politiker bezeichnete den Anteil von Nichtdeutschen an der allgemeinen Kriminalität als „außerordentlich hoch“. Die organisierte Kriminalität sei „überwiegend“ ein „Problem der Ausländer“. Erst auf Nachfragen räumte der Minister ein, daß die meisten Ausländer – also hier Ansässige – keineswegs häufiger, sondern eher seltener straffällig werden als Deutsche. Öfter, das mußte Kanther zugeben, begingen jene Nichtdeutschen Gesetzesverstöße, die sich nur vorübergehend in der Bundesrepublik aufhielten. (*Frankfurter Rundschau*, 07.03.1997, S. 6, „Die Deutschen und das Anti-Rassismus-Jahr der Europäischen Union: Innenminister [...]“).

Deshalb kann man behaupten, dass der Begriff *Ausländer* im Deutschen eine große Rolle bei der Konzipierung der Fremdwörterbücher gespielt hat, was im nächsten Punkt mit der Gegenüberstellung der Erscheinungsfrequenzen bewiesen werden soll.

2.2. Verwendung des Begriffes *extranjero* im Spanischen

Nach Casares (1997) und Corripio (1990) existieren folgende Lexeme um den Begriff *extranjero*:

(16) Extranjero: bárbaro, alienígena, gringo, forastero, foráneo, nuevo, advenedizo, intruso, indeseable, refugiado, xenófobo, naturalizado, exótico, peregrino, extraño, exterior.

Nach diesen Einträgen könnte man zwei verschiedene Lesarten unterscheiden, und zwar:

(17) Bárbaro, forastero, gringo, intruso, refugiado, xenófobo, exterior, peregrino.

(18) Alienígena, foráneo, nuevo, advenedizo, indeseable, naturalizado, exótico, extraño.

Wie sich aus (17) ergibt, existieren im Spanischen weniger Synonyme, die jedoch einen niedrigeren Zusammenhang mit Politik aufweisen als im Deutschen. Im Spanischen ist *extranjero* eher in Bezug auf „den Anderen“ oder „den Fremden“ zu sehen und hat weniger zu tun mit Migrationsbewegungen. Heutzutage haben sich in Spanien die sozialen Migrationsbewegungen sehr verändert. In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts war Spanien berühmt für seine Migranten, vor allem nach Deutschland und Südamerika. Seit zehn-fünfzehn Jahren ist diese Lage in Spanien ganz anders. Das Land nimmt ausländische Arbeiter mit ihren Familien, hauptsächlich aus Südamerika und Osteuropa, auf. Deshalb hat sich der Begriff *Ausländer* grundlegend ändern müssen, seitdem Casares die erste Auflage seines Wörterbuches veröffentlichte. Die Veränderung dieses Begriffes wird durch die Analyse seiner Erscheinungsfrequenz veranschaulicht. Auf diese Weise wird deutlich, wie wichtig im Laufe der Zeit dieser Begriff gewesen ist und welche Zuordnungen nach den Texten eine höhere Erscheinungsfrequenz im Vergleich mit dem Deutschen aufzeigen. Da im Spanischen nicht so viele Lexeme in Bezug auf die Migrationsphänomene existieren, werden in diesem Fall nur diejenigen behandelt, die keinen politischen Inhalt besitzen, um so den Kontrast mit dem Deutschen herstellen zu können. Hier werden einige Beispiele aus CREA aufgezeigt, wo das Wort *extranjero* in verschiedenen Kontexten verwendet erscheint:

Otro de los motivos que propician esa „limpia“ es que el ciclista español se cotiza muy alto y los extranjeros compiten con facilidad en la bolsa de trabajo. Esta es la razón de que la totalidad de los equipos españoles estén plagados de colombianos, franceses, belgas, holandeses o soviéticos. (*La Voz de Galicia*, 30.10.1991. (CREA)).

Es el estado primitivo del sistema japonés –bromea, demostrando viejas lecturas marxistas, uno de los extranjeros con los que compartimos mesa esta primera noche en China. El dragón asiático sólo ha sacado la cabeza del volcán, pronto saldrá su cuerpo enorme, que ya se remueve en las entrañas del continente –dice otro que ya lleva años en este país y ama el lenguaje parabólico. (*La Vanguardia*, 30.07.1995. (CREA)).

2.3. Gegenüberstellung des Begriffes *Ausländer* und *extranjero* in Bezug auf ihre Frequenz

Anschließend wollen wir uns näher damit befassen, was für eine Frequenz das Wort *Ausländer* im Vergleich mit den anderen verwandten Begriffen, die oben erwähnt werden, aufzeigt. Dazu haben wir den Korpus von COSMAS II verwendet. Aus den Resultaten der Erscheinungsfrequenz dieser Wörter in aktuellen Texten der geschriebenen Sprache (Zeitungen und Zeitschriften aus dem 20. und 21. Jahrhundert) wird ersichtlich, dass solche Lexeme, die einen großen politischen Inhalt besitzen, diejenigen sind, die eine höhere Erscheinungsfrequenz aufweisen:

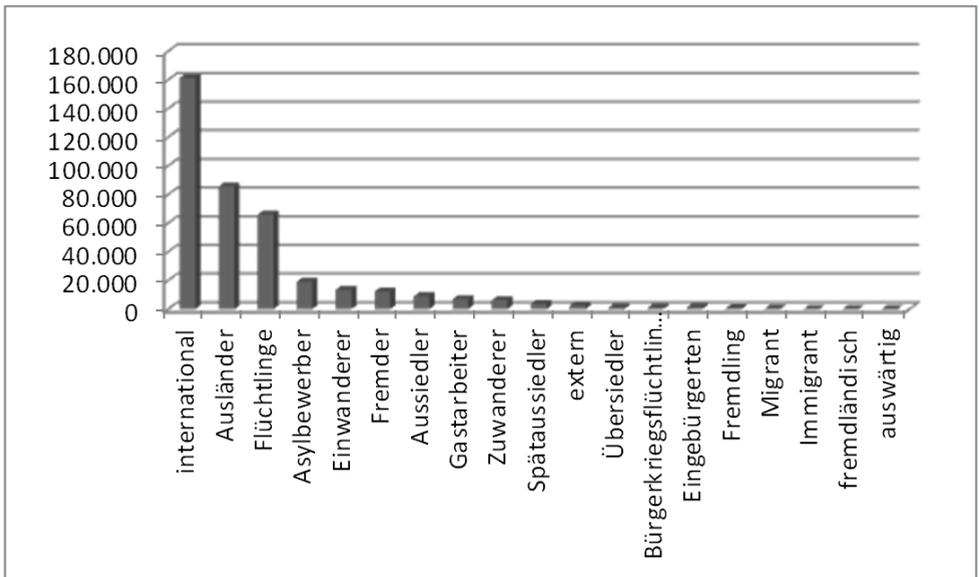


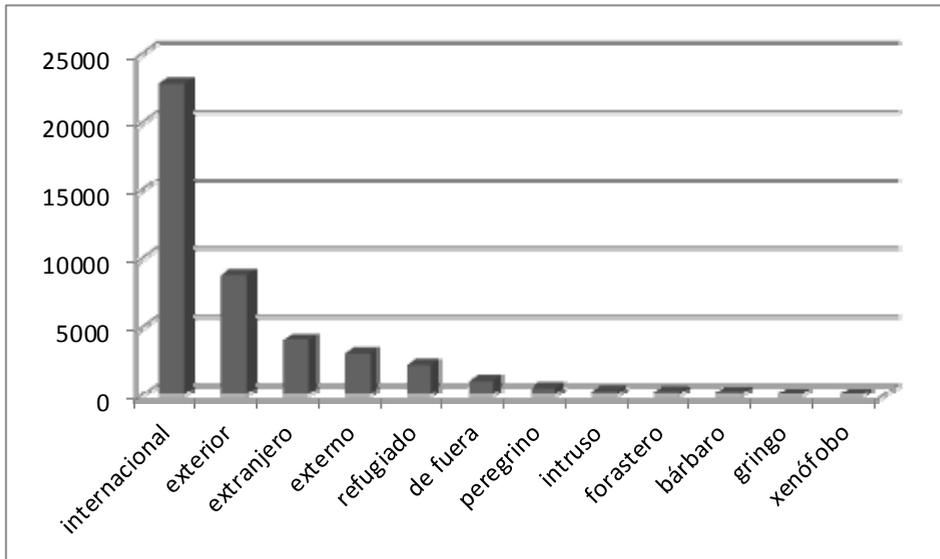
Abbildung 1. Erscheinungsfrequenz des Begriffes Ausländer

Für das Deutsche ist *international*, (161.501 Treffer) dann *Ausländer* (85.707), *Flüchtlinge* (65.992), *Asylbewerber* (19.248 Treffer) und *Einwanderer* (13.547 Treffer). Die anderen Lexeme zeigen mit Abstand eine niedrigere Erscheinungsfrequenz: *Fremder*: (12.320), *Aussiedler* (8971), *Gastarbeiter* (7.087), *Zuwanderer* (6.352), *Spätaussiedler* (3.608), *extern* (2.474), *Übersiedler* (1.256), *Bürgerkriegsflüchtlinge* (1.147), *Eingebürgerten* (1.319), *Fremdling* (629), *Migrant* (353), *Immigrant* (218), *fremdländisch* (191), *auswärtig* (113).

Aus dieser Untersuchung geht hervor, dass die üblichsten Wörter eine klare politische Konnotation besitzen, wie schon oben erwähnt wurde. Anschließend wollen wir in gleicher Weise mit dem Spanischen vorgehen, um einen Vergleich zwischen beiden Sprachen ziehen zu können.

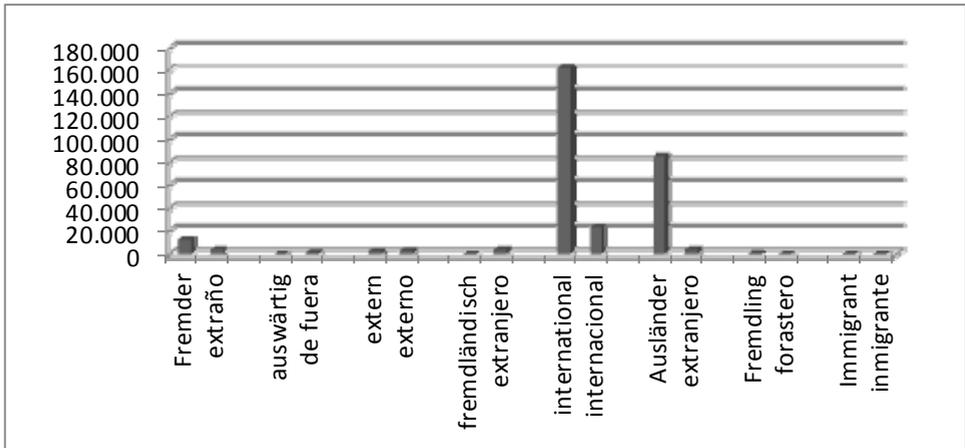
Für die Erstellung der Erscheinungsfrequenz im Spanischen wurde mit dem Korpus CREA gearbeitet. Es wurden nur diejenigen Belege berücksichtigt, die aus Spanien stammen, das heißt, das südamerikanische Spanisch ist von dieser Studie

ausgeschlossen. Nach dieser Untersuchung kann man schließen, dass es mehr Wörter im Deutschen als im Spanischen gibt, die den Begriff *Ausländer* mit einem politischen Sinn verbinden.



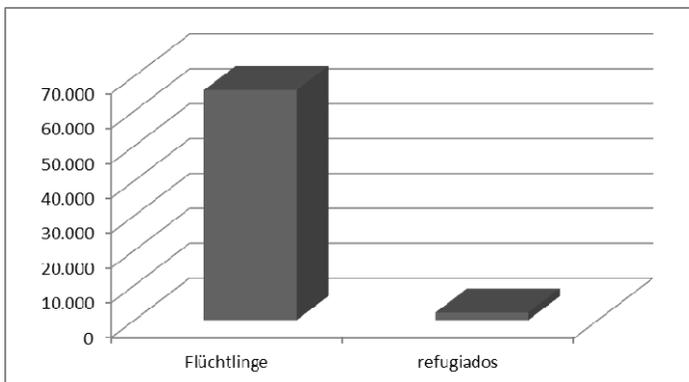
Abbild 2. Erscheinungsfrequenz des Begriffes extranjero

Im Spanischen erscheint, ebenso wie im Deutschen, *internacional* an erster Stelle (22.747 Treffer), dann *exterior* (8.833), *extraño*, (4.292), *extranjero* (4.082), *externo* (3.034), *refugiados* (2.225), *de fuera* (1.084). Weniger häufig erscheinen danach: *peregrino* (571), *intruso* (311), *forastero* (248), *bárbaro* (219), *gringo* (61) *xenófobo* (59). Aus diesen Daten ergibt sich, dass der Begriff *extranjero* hiermit eher in Bezug auf *Entferntsein* steht als auf die Lesart *Migrationsbewegung*. Die üblichsten Wörter sind *internacional*, *exterior*, *extraño*, *extranjero*, *externo*, *de fuera*, das sind Synonyme, die einen weiten Sinn aufweisen und in vielen Kontexten vorkommen können. Die Übrigen stehen in engerem Zusammenhang mit sozialen, politischen (*intruso*, *forastero*, *bárbaro*, *gringo*, *xenófobo*) oder religiösen (*peregrino*) Konnotationen. Diese Tatsache wird dann klarer, wenn man die Gegenüberstellung Deutsch/Spanisch vornimmt:



Abbild 3. Vergleich der Erscheinungsfrequenz in beiden Sprachen

Die Lexeme, mit denen der Vergleich durchgeführt werden kann, sind *internatio-nal/internacional*, und *Ausländer/extranjero*, vielleicht auch, jedoch immerhin ganz hinten, *Fremder/extraño*. Im Spanischen wird auf viele deutsche Lexeme verzichtet, die mehr oder weniger synonym zu *Immigrant* sind, da laut den Wörterbüchern im Spanischen nicht so viele Lexeme in diesem Wortfeld wie im Deutschen existieren, und diejenigen, die existieren, haben keine ähnliche Erscheinungsfrequenz wie im Spanischen. Ein Beispiel ist das Paar *Flüchtlinge/refugiado*, das immerhin diese politischen Konnotationen aufzeigen kann, aber der Abstand zwischen beiden Sprachen ist sehr groß



Abbild 4. Vergleich Flüchtlinge/refugiados

Bei dem Vergleich ist zu bemerken, dass die deutschen Lexeme im Allgemeinen einen großen Abstand zu den spanischen aufzeigen. Das könnte auch die Tatsache beeinflussen, dass im Deutschen mehr Wert auf Fremdwörterbücher gelegt wird als

im Spanischen. Anschließend soll eine Darstellung präsentiert werden, die die Konzipierung der Fremdwörterbücher in beiden Sprachen mehr oder minder vollständig widerspiegeln dürfte.

3. Fremdwörterbücher im Deutschen

Um zum Ziel dieses Artikels zu gelangen, sollte zuerst erklärt werden, was ein Fremdwort ist, bzw., was man unter Fremdwort versteht. Nach Kirkness (1990: 1168) verzeichnet das Fremdwörterbuch den gesamten Fremdwortschatz einer Sprache. Geht man zunächst vom Lemmabestand gängiger deutscher Fremdwörterbücher aus, so gehören zum deutschen Fremdwortschatz vor allem Wortentlehnungen, das heißt, aus anderen Sprachen übernommene Wörter, und Lehnwortbildungen, das heißt im Deutschen partiell oder ganz mit Hilfe entlehnter Wörter und Wortbildungselemente gebildete Wörter, die gegebenenfalls kein Vorbild oder keine Entsprechung in einer Fremdsprache haben.⁴

Kirkness (1990: 1175) betont weiterhin, dass es auch Uneinigkeit unter den Linguisten gibt, und zwar bei der Unterscheidung zwischen entlehnten und nicht entlehnten Bedeutungen, bei der mangelhaften Differenzierung zwischen Wortentlehnung und Lehnwortbildung, was nachweisbare Defizite in der Terminologie und Begrifflichkeit der (Lehn-)Wortbildungslehre wenigstens teilweise erklärt: (vgl. Hoppe, *et al.* 1987) und bei dem vielfach postulierten Zusammenhang von fremder Herkunft, Undurchsichtigkeit, bzw. Nichtmotivierbarkeit und Schwerverständlichkeit der Fremdwörter.

Im Deutschen zählen zum Beispiel das gemeineuropäische (gräko- und neu-) lateinische Wortgut neben Anglizismen, Gallizismen unter Hervorhebung ihrer nicht germanischen Herkunft zu den Fremdwörtern. Im deutschsprachigen Raum sind für den Zeitraum 1751-1945 mehr als 300 verschiedene Werke bibliographisch erfasst und auch der Zeitraum seit 1945 bietet eine kaum überschaubare Fülle von Fremdwörterbüchern. Nach von Polenz (1977: 71) ist Deutschland das Land der Fremdwörterbücher. Kein anderer Sprachraum hat eine auch nur annähernd ähnliche Vielzahl und Vielfalt an Fremdwörterbüchern aufzuweisen, ja die Zahl der deutschen Fremdwörterbücher übertrifft bei weitem die aller anderen europäischen Sprachen zusammen (Kirkness 1990: 1169).

⁴ Hierzu ist dreierlei anzumerken: a) Die sogenannten Lehnwörter im engen Sinne, *Wein Fenster, schreiben*, werden in der Regel im Fremdwörterbuch nicht verzeichnet. b) Ausgeklammert bleibt der Bereich des sogenannten inneren Lehnguts wie Lehnübersetzungen, -übertragungen und -bedeutungen: nur das ausdrucksseitig erkennbar und/oder nachweisbar Entlehnte und Lehngebildete wird in der Rede in das Fremdwörterbuch aufgenommen. c) Die herkömmliche Fremdwortdefinition – aus einer fremden Sprache übernommenes noch nicht ganz assimiliertes Wort – erfasst nur einen Teil der im Fremdwörterbuch verzeichneten Wörter, die Wortentlehnungen, nicht jedoch die Lehnwortbildungen (KIRKNESS 1990: 1168).

Nach Kirkness (1990: 1169) beruht die große Beliebtheit des gegenwärtigen deutschen Fremdwörterbuchs, meist eines handlichen Einbänders, darauf, dass es einem starken Frage- und Nachschlagebedürfnis in der breiten Öffentlichkeit entspricht. Andere Merkmale der deutschen Fremdwörterbücher sind laut Kirkness:

Es versucht möglichst aktuell und umfassend zu sein, und zwar sowohl im Datenangebot in den Wörterbuchartikeln, um auf vielfältige Benutzerfragen bei der Textrezeption und -produktion zuverlässig antworten zu können, als auch im Lemmabestand, um mit dem ununterbrochenen Zustrom neuer Fremdwörter im Zuge des zunehmenden internationalen Güter-, Ideen-, und Sprach austausches und der schnellen Entwicklung von Wissenschaft, Kunst und Technik Schritt zu halten. Hierdurch wiederum wird die Nähe des Fremdwörterbuchs zum Sachlexikon und zum Fachwörterbuch deutlich. In der jahrhundertelangen Geschichte des Fremdwörterbuchs reichte die Funktionskala von der deskriptiv informativen Erklärung bis zur normativ-puristischen Verdeutschung der Fremdwörter, wobei der Streit über Verstehen und/oder Vermeiden der Fremdwörter selten sachlich-neutral, sondern meist emotionell-betroffen und zuweilen recht kontrovers geführt wurde. (Kirkness 1990: 1169).

Hauptfunktion ist es aber nach Kirkness (1990: 1170) dazu beizutragen, dass (durch Fremdwörter bedingte) Verständigungsschwierigkeiten überwunden und Kommunikationsstörungen beseitigt werden. Denn gerade die Fremdwörter, heißt es, bereiten auf Grund ihrer Herkunft aus anderen Sprachen besonders große und sehr verschiedenartige Schwierigkeiten in der Aussprache, in der Silbentrennung, in der Schreibung, in der Satzverwendung, vor allem aber und immer wieder im Verständnis.

Laut Rot (1571) (nach dem Neudruck von Öhmann (1936: 227)) dient ein Deutsches Fremdwörterbuch zur Erläuterung schwerer unbekannter deutscher Wörter verschiedener, besonders lateinischer Herkunft, die im geschriebenen und gesprochenen Deutsch häufig zu Kommunikationsstörungen führten (vgl. Kirkness 1990: 1172). Nach Rot riss der Strom der fremdwortbezogenen Wörterbücher nicht mehr ab. Im 17./18. Jahrhundert behandelten sie zunächst gelehrte Wörter aus dem Lateinischen, dann zunehmend auch Ausdrücke aus dem Italienischen und besonders aus dem Französischen. Die ersten Puristen meldeten sich mit Verdeutschungsvorschlägen lexikographisch zu Wort. Es entstanden bereichsspezifische Glossare und Fremdwortverzeichnisse, besonders der kaufmännischen und militärischen Fachsprache. Um die Wende zum 19. Jahrhundert wurde eine neue Phase in der Geschichte des Fremdwörterbuchs eingeleitet durch Campe 1801, ein umfassendes, von Zeitgenossen und Nachfolgern eifrig abgeschrieben Verdeutschungswörterbuch, das Epoche und Schule machte. In der Epoche von Campe glaubte man, dass Fremdwörter nur von aufgeklärten Leuten und nicht vom gemeinen Volk verstanden würden. Dies würde zu einer Trennung zwischen höheren und niedrigeren Sozialschichten führen, was vermieden werden sollte. Deshalb wird die puristische Seite gegen Fremdwörter verteidigt (vgl. Doval 2005: 290). Den Anhang bildet ein Verzeichnis der als Fremdwörterersatz vorgeschlagenen indigenen Ausdrücke, die im Wörterbuch Adelungs fehlten. Der Hinweis auf Adelung ist lehrreich: Campe konzipierte die erste Ausgabe seines Verdeutschungswörterbuchs als Ergänzungsband

zu Adelung, die zweite als Ergänzung zu Adelung und zum eigenen deutschen Wörterbuch, weil diese die Fremdwörter nicht oder unbefriedigend behandelten, was ein fremdwortbezogenes Spezialwörterbuch erforderlich machte. Dieses Ergänzungsargument blieb im 19./20. Jahrhundert insofern weiterhin gültig, als die bekannteren allgemeinen Wörterbücher des Deutschen von Adelung bis Trübner – einschließlich des Grimmschen – die Fremdwörter grundsätzlich weitgehend ausschlossen. Campe führt schon im Titel die beiden Schlagwörter ‚Erklärung‘ und ‚Verdeutschung‘ ein, die der Fremdwortlexikographie des 19./20. Jahrhundert den Stempel aufdrückten. Nach ihm steigerte sich der Strom der fremdwortbezogenen Wörterbücher im Zuge der puristischen Bewegung zur Flut.

Haß-Zumkehr erklärt den Hintergrund dieser Epoche mit diesen Worten:

Die Lexikographen der Aufklärung nahmen Abstand von expliziter Normierung, hatten dabei aber eine umso größere Wirkung in Richtung auf die Durchsetzung der überregionalen Leitvarietät. Ein Wörterbuch, das so hoch angesehen war wie das von Adelung, wirkte zwangsläufig als Richtschnur in allen Bereichen. Gerade die Kritik Campes an Adelungs Wörterbuch zeigt, wie bewusst einem Zeitgenossen mit abweichenden gesellschaftlichen wie sprachbezogenen Maßstäben das Maßstab – setzende an Adelungs Wörterbuch war. Campe fokussierte in seinem lexikographischen Gegenentwurf (wieder) auf die Fremdwörter, vor allem dadurch, dass er sie in einem gesonderten Wörterbuch(band) sammelte und explizit – teils selbst erfundene – Ersatzwörter empfahl (Campe 1801). Mit diesem besonderem Typ von Wörterbuch setzt eine eigene, spezifisch deutsche lexikographische Tradition ein, deren Höhepunkt im 19. Jahrhundert liegt, die aber bis heute ungebrochen ist, obwohl eine sprachwissenschaftlich eindeutige Bestimmung von Fremd- und Lehnwort nicht zufriedenstellend gelingt, weil die soziokulturelle Bewertung bestimmter Wortschätze und Herkunftskulturen mit den politischen Gegebenheiten einer jeden Epoche zusammenhängen (Haß-Zumkehr 2001: 354).

Sowohl die Motive wie auch die Ziele der Fremdwortlexikographen unterscheiden sich zum Teil erheblich voneinander. Man kann zur Vermeidung von Fremdwörtern aufrufen, weil man in ihrem Gebrauch eine Benachteiligung von Bevölkerungsschichten sieht, die keine Fremdsprache, insbesondere kein Latein, Griechisch oder Englisch gelernt haben. Man kann ein Fremdwörterbuch aber auch schreiben mit dem Ziel, eben diesen Bevölkerungsgruppen die ihnen unbekannt Wörter zu erklären, das heißt ihre Bildungsbenachteiligung abzubauen. Man kann aber auch aus sprachnationalistischen Motiven heraus zur Vermeidung von Fremdwörtern aufrufen und sie in einem speziellen Wörterbuch sammeln, damit sich die jeweiligen Ersatzwörter durchsetzen (Verdeutschungswörterbuch).

Die allgemeine deutschsprachige Lexikographie des 19. Jahrhunderts hat im Großen und Ganzen (vor allem jüngere) entlehnte Wörter aus den deutschen Wörterbüchern herausgehalten und den so ausgeschlossenen Wortschatz daneben aus, wie gesagt, unterschiedlichen Gründen in Fremdwörterbüchern dokumentiert, so dass in manchen Fällen ein komplementäres Verhältnis entstand. Campe fügte sein Verdeutschungswörterbuch dem eigenen *Wörterbuch der deutschen Sprache* als letzten Band an (Campe 1807-1811/1969). Heyse verfasste neben seinem *Handwör-*

terbuch der deutschen Sprache (Heyse 1833-1849/1968) auch ein äußerst erfolgreiches *Fremdwörterbuch* (Heyse/Böttger 1891 = 10. Auflage). Sanders schloss nur die weniger gebräuchlichen Fremdwörter aus seinem *Wörterbuch der deutschen Sprache* (1860-1865/1969) aus, um sie in einem eigenen Band zu dokumentieren und zu erläutern (Sanders 1871); zusätzlich verfasste er später noch ein puristisch motiviertes Verdeutschungswörterbuch (Haß-Zumkehr 2001: 355).

Im Schnitt erschienen jedes Jahr bis zum Zweiten Weltkrieg mehrere neue Werke oder neue Auflagen zum Verständnis, vor allem aber zur Ersetzung bzw. Verdeutschung der Fremdwörter. Fremd- und Verdeutschungswörterbücher lassen sich nach Kirkness (1990: 1173) wie folgt unterscheiden: Das Fremdwörterbuch will prinzipiell alle Benutzer über Gebrauch und Bedeutung der Fremdwörter informieren, berücksichtigt mögliche Benutzungssituationen bei der Textproduktion und besonders Textrezeption, strebt einen möglichst umfassenden Lemmabestand an und sieht mikrostrukturell vielfältige Informationspositionen zur Etymologie, Flexion, Bedeutung, Verwendung, usw. vor. Das Verdeutschungswörterbuch hat dagegen als wichtigste Hauptfunktion: das rasche Auffinden des treffenden deutschen Deckworts für das in einem gegebenen Satzbeispiel vorkommende Fremdwort zu gewährleisten. Manchmal kommen im 19./20. Jahrhundert Mischtypen vor. Eine Sonderstellung nimmt zu Beginn des 20. Jahrhundert das von Friedrich Kluge nicht zuletzt als Ergänzung zu Grimm angeregte historische *Deutsche Fremdwörterbuch*, Schulz/Basler 1913-1977. Dieses ist ein rein wissenschaftliches deskriptives Werk, dessen Entstehung aber auf die normativ-puristische Haltung des *Deutschen Wörterbuchs* der Brüder Grimm und damit auf eine ältere lexikographische Tradition zurückgeht. Mit dem Zweiten Weltkrieg wurde jedoch die Ausarbeitung des Werks genauso wie die Produktion der Gebrauchsfremdwörterbücher unterbrochen, die Schwelle von der Geschichte zur Gegenwart erreicht. Seit 1945 ist der Fremdwortpurismus kein öffentliches Anliegen mehr und Verdeutschungswörterbücher gibt es dementsprechend kaum noch. Nach kurzer Unterbrechung während und nach dem Krieg setzt sich mit unvermindertem Erfolg beim breiten Publikum die Tradition des erklärenden Fremdwörterbuchs fort, von denen eine zunehmende Fülle von teilweise mehrfach neubearbeiteten Werken in verschiedenen Formaten und Preislagen vorliegt (vgl. Kirkness: 1990: 1175).

Heutzutage gelten die allgemeinen Gesamtwörterbücher des heutigen Deutsch, zumal die handlichen Ein- oder Zweibänder, als die besseren Fremdwörterbücher. Hier präsentieren wir einen Abschnitt von Eisenberg (2011: 144) darüber, wie sich Lexikographen die Erstellung von Fremdwörterbüchern vorstellen und was von einem Fremdwörterbuch erwartet wird:

Insofern Wörterbücher Teil eines kulturellen Orientierungssystems sind, kommt dem Lexikographen eine besondere Verantwortung zu. Wörterbücher sind in einem viel einfacheren Sinn von ihren Autoren gemacht als etwa Grammatiken. Ein Grammatiker kann sich meistens gut hinter der Feststellung verschanzen, er beschreibe eine Sprache, wie sie ist. Ein Wörterbuchautor entscheidet für jedes Wort, ob es aufnimmt oder nicht, und mit welchen Begriffen er es beschreibt. [...] Viel mehr wird erwartet,

dass allgemeine wie Fremdwörterbücher einerseits Fachwortschätze zugänglich machen, andererseits aber für den Nichtfachmann verständlich bleiben.

4. Fremdwörterbücher im Spanischen

Fremdwörter werden im Spanischen auch in *préstamos* (Entlehnung), d. h. keine Übersetzung, was im Spanischen einem *calco* entspricht, und *extranjerismos* (Fremdwörter) unterteilt. Der Unterschied zu den Fremdwörtern (*extranjerismos*) liegt darin, dass diese sich nicht ganz an die Sprache (phonetisch, graphisch, morphologisch...) angepasst haben. Jedoch ist der Integrationsgrad der Fremdwörter eine schwierige Frage, sowohl auf Deutsch wie auf Spanisch, wie schon vorher angemerkt worden ist. Deshalb muss in der spanischen Lexikographie von Etappen gesprochen werden, während deren der Anpassungsgrad eines Fremdwortes in die Sprache stattfindet (vgl. Gómez Capuz 2005: 15).⁵

Laut Martínez de Sousa (1995: 148) ist ein Fremdwörterbuch ein Wörterbuch, das eine Menge von Einträgen aus verschiedenen Sprachen registriert, die in einer anderen Sprache verwendet werden. Im Spanischen hat man den Fremdwörtern nicht allzu viel Beachtung geschenkt, die aus anderen Sprachen eingeführt worden sind. Tatsächlich gibt es ganz wenige Fremdwörterbücher: Juan José Alzugaray: *Diccionario de extranjerismos*, 1985. Ansonsten müssen eher spezifische Wörterbücher erwähnt werden, zum Beispiel, Wörterbücher für Anglizismen und Gallizismen (die ersten treten im 19. Jahrhundert auf vgl. Haensch (1990: 1744)), die im Spanischen auch nicht überwiegen, und vor allem, Wörterbücher der sprachlichen Zweifelsfälle. Das erste Fremdwörterbuch war *Diccionario de galicismos* de Rafael María Baralt, Madrid, 1855, 1890². Buenos Aires, 1945. Das Wörterbuch ist nicht übermäßig wissenschaftlich angelegt, weil der Inhalt nicht ganz dem Titel entspricht. Es handelt sich eher um ein Gebrauchswörterbuch des Spanischen mit bestimmten Fragen nach Wörter französischer Herkunft: siehe zum Beispiel den Eintrag *extranjero*:

Extranjero: Son comunísimas hoy las expresiones Ir al extranjero, Noticias del extranjero, Pagar tributo al extranjero etc., por hacer viaje a países extranjeros, Noticias extranjeras, Pagar tributo a los extranjeros. Se ha dicho siempre en castellano el moro, el turco, el inglés, por los moros, los turcos, los ingleses. [...] Así que, por analogía, puede también decirse el extranjero cuando esta expresión signifique los extranjeros, como en las siguientes frases: „Un pueblo sin industria paga siempre tributo al extranjero“. „Bien merecieron que el extranjero insolente hollase con altiva planta el suelo sagrado de la patria“. Más así como nunca hemos dicho el francés el inglés por el país de los franceses o de los ingleses esto es Francia o Inglaterra, así tampoco nos es permitido decir el extranjero por el país de los extran-

⁵ Laut KIRKNESS (1990: 1168) sind nur selten Fremdwörterbücher in den romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch nachzuweisen.

jeros. Son también galicanas las frases siguientes: „Es extranjero (extraño) a nuestra sociedad y a nuestra familia“. „Es extranjero (extraño) a toda clase de intrigas“. „Tiene costumbres extranjeras a semejantes manejos“. Dígase: sus costumbres le apartan de semejantes manejos. (Baralt 2006/s/v extranjero).

In der Einführung setzt Baralt (2006: 2) das Folgende zum Ziel des Wörterbuches:

La opinión de Iriarte señala y condena con razón, el defecto en que muchos españoles incurren aprendiendo incompletamente por lo común el francés y no estudiando nada su lengua propia, contentos con hablarla según la nodriza y la niñera se la enseñaron.

Andere Wörterbücher, die zu erwähnen sind, wären: Ricardo J. Alfaro: *Diccionario de anglicismos* 1950, Jorge Guasch Leguizamón: *Galicismos aceptados, aceptables y vitandos*, 1951, Arturo del Hoyo: *Diccionario de palabras y frases extranjeras en el español moderno*, 1988, Gregorio Doval: *Diccionario de expresiones extranjeras* 1996, Valentín García Yebra: *Diccionario de Galicismos prosódicos y morfológicos* 1999. Vielleicht ist das beste Anglizismenwörterbuch: Félix Rodríguez González / Antonio Lillo Buades: *Nuevo diccionario de anglicismos* 1997.

Es existieren auch Fremdwörterbücher in bestimmten Fachsprachen wie: Juan José Alzugaray: *Voces extranjeras en el lenguaje tecnológico* oder *Extranjerismos en el deporte*, oder *Extranjerismos en los espectáculos*, diese beiden vom selben Autor.

Nach Haensch/Omeñaca (2004: 121) können Fremdwörterbücher im Spanischen verschiedene Eigenschaften besitzen, und zwar:

1. Sie können rein deskriptiv sein: Sie registrieren und erklären die üblichen Fremdwörter im Spanischen.
2. Sie können normativ (puristisch) sein: Sie empfehlen die Ersetzung des Fremdwortes durch einen spanischen Eintrag, der durch die phonetische, orthographische oder morphologische Verspanischung des Fremdwortes erfolgt.
3. Sie können einen etymologischen Charakter haben: sie untersuchen die Herkunft der Wörter und ihren Bedeutungswandel im Spanischen.

Die meisten Fremdwörterbücher sind ein Mischtyp und zeigen Eigenschaften aus allen diesen drei Kategorien.

5. Schlussfolgerungen

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass mehr als ein Grund existiert, um die Konzipierung der Fremdwörterbücher im Spanischen und im Deutschen klar voneinander zu unterscheiden.

Die Entwicklung der Technik und der neuen Technologien hat auch dazu beigetragen, dass Wörter aus anderen Sprachen in die eigene Sprache übernommen wurden. Das trifft hauptsächlich für das Englische zu, da die meisten technischen

Neuerungen aus den Vereinigten Staaten herkommen und ihr Einfluss auf die europäische Industrie und Technik sehr groß gewesen ist (vgl. Lorenzo 1980: 196). Deshalb sind die Anglizismen diejenigen Fremdwörter, die den deutschen und den spanischen Wortschatz am meisten beeinflusst haben. Aber Anglizismen haben die deutsche Sprache mehr als die spanische beeinflusst. Nach Eisenberg (2011: 363) fängt das Deutsche mit Beginn des 19. Jahrhunderts an, in größerem Umfang aus dem Englischen zu entlehnen. Anglizismen aus den Bereichen Technik, Verkehr, Wirtschaft und Politik gehören zwar der Distanzsprache an, tragen aber kaum noch etwas zur Entwicklung konzeptioneller Schriftlichkeit im Deutschen bei. Im 20. Jahrhundert nimmt die Entwicklung des Anglizismenbestandes zu. Dann klärt sich das Bild insofern, als der Einfluss des Englischen auf den Wortschatz des Deutschen umfassend wird und vor allem aus diesem Grund keinen spezifischen Einfluss auf Nähe oder Distanzkommunikation hat. Es gibt auch Unterschiede in der Jugendsprache und im Verhältnis von Gesprochenem und Geschriebenem.

Die puristischen Gründe sind ganz anders im Falle vom Deutschen als im Falle vom Spanischen. Die Zeit der Aufklärung in Deutschland zeigt die Notwendigkeit, die deutsche Sprache vor externen sprachlichen Bedrohungen zu schützen. Die deutsche Sprache ist die Muttersprache und verwandelt sich in eine Staatsfrage und in ein Symbol der deutschen Einheit. Die Entwicklung der Industrie und der Volksschulen ermöglichten im 19. Jahrhundert die Ausbreitung der Fremdwörter (vgl. Doval 2005: 287). Deshalb entsteht eine Sprachbewegung, die ein großes Interesse an den Sprachfragen weckt. In der Nazizeit geht dieser Sinn verloren. Fremdwörter werden aus rassistischen Gründen einfach eliminiert. Nach 1945 werden die wahren deutschen Fremdwörterbücher geboren, in denen ein Informations- und Erklärungsziel vorherrscht. Die Geburt der spanischen Fremdwörterbücher findet viel später als in Deutschland statt (das erste erscheint im Jahr 1855) und in Spanien existiert diese Auseinandersetzung zwischen Erklärungs- und Ver-spanischungswörterbüchern nicht, da in Spanien keine offizielle Sprachbewegung zum Schutz der Sprache existierte. Trotzdem können die bestehenden Wörterbücher, wie oben erwähnt, einen puristischen und/oder Erklärungscharakter besitzen; meistens sind sie jedoch ein Mischtyp.

In erster Linie ist die Beziehung der Lexeme *Ausländer*, *fremd/extranjero* eine ganz andere in Bezug auf die Fremdexikographie. Im Deutschen beziehen sich diese Lexeme auf den Begriff Nationalität und Staatsangehörigkeit, wie die oben angegebene Untersuchung in den Wörterbüchern und bei der Erscheinungsfrequenz aufzeigt. Das hat besonders gesellschaftliche Implikationen, die einen Einfluss darauf ausüben, wie die Sprache in den Wörterbüchern festzuhalten ist. Einerseits kann man dazu sagen, dass die häufigen Migrationsbewegungen, die immer nach Deutschland stattgefunden haben, die Aufnahme von Fremdwörtern in Wörterbücher notwendig gemacht haben. Da die Deutschen immer und vor allem im 20. Jahrhundert in Kontakt mit vielen Nationalitäten standen, war der Sprachaus-tausch groß und benötigte eine Form, die Fremdwörter in spezifischen Wörterbüchern zu registrieren, um sie lernen und richtig verwenden zu können. Nach Gómez Capuz (2005: 8) hat Spanien auch Kontakt mit anderen Völkern, und aus

diesem Kontakt ist der Einfluss von diesen Gesellschaften auf die spanische Sprache entstanden: präromanische Völker, Araber, Westgoten, Franzosen, Katalanen, Basken, Portugiesen, Italiener, Deutsche, Russen oder Japaner. Immerhin hat der Begriff *extranjero* mehr mit dem *Entferntsein* zu tun als mit jemandem, der ein- oder auswandert. Die spanische Sprache hat sich trotzdem nicht von den anderen beeinflussen lassen. In den letzten Jahren hat Spanien große Einwanderungsbewegungen erlebt, hauptsächlich aber aus Südamerika, weswegen deren Einfluss auf die Sprache nicht so wichtig ist wie in Deutschland. Auf diese Weise kann man behaupten, dass der Begriff *Ausländer/extranjero* ganz und gar die Konzipierung der deutschen und der spanischen Fremdwörterbücher beeinflusst haben könnte. Die Erscheinungsfrequenz dieser Lexeme zeigt, dass es im Deutschen eine höhere Präsenz als im Spanischen gibt. Die Existenz des *Ausländers* hat seit langem aus politischen und sozialen Gründen die deutsche Sprache stark geprägt. Deshalb ist in Deutschland der Einfluss auf diese Art von Wörterbüchern sehr groß. Die Erscheinungsfrequenzrate im Spanischen ist niedriger, das Wort *extranjero* hat in der spanischen Geschichte nicht so viele Konnotationen (vielleicht die Bürgerkriegsflüchtlinge, aber ihre Frequenz ist nicht so relevant wie das Wort auf Deutsch, wie schon argumentiert wurde).

Daraus kann man schließen, dass der Begriff *Ausländer*, bzw. *extranjero* sehr viel mit der Konzipierung von Fremdwörterbüchern zu tun gehabt hat, und nicht nur solche einzelnen Wörter, sondern das ganze Wortfeld einen großen Einfluss auf die Art und Weise, solche Wörterbuchtypen zu betrachten, ausgeübt hat.

Literaturverzeichnis

A. Wörterbücher

- ADELUNG, J. Ch., *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart*. Nachdruck mit einer Einleitung versehen von Helmut Henne. Leipzig: Breitkopf & Sohn 1793-1801-1975 (2. Nachdruck 1990).
- ALFARO, R. J., *Diccionario de anglicismos*. Madrid: Gredos 1950 (2. Auflage 1970, 3. Aufl. 1986).
- ALZUGARAY, J. J., *Voces extranjeras en el lenguaje tecnológico*. Madrid: Alhambra 1979.
- ALZUGARAY, J. J., *Extranjerismos en el deporte*. Barcelona: Hispano Europea 1982.
- ALZUGARAY, J. J., *Extranjerismos en los espectáculos*. Barcelona: Hispano Europea 1983.
- ALZUGARAY, J. J., *Diccionario de extranjerismos*. Madrid: Dossat 1985.
- BARALT, R. M., *Diccionario de galicismos*. Madrid: Buenos Aires 1855 (2. Auflage 1890).
- BARALT, R. M., *Diccionario de galicismos*. Biblioteca Virtual Miguel de Cervantes. www.biblioteca.org.ar. 2006. [Letzter Zugriff: 29.07.2012].
- CAMPE, J. H., *Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedruckten fremden Ausdrücke*. 2 Bde. Braunschweig: in der Schulbuchhandlung 1801 (Neuaufgabe 1813).
- CASARES, J., *Diccionario ideológico de la lengua española*. Barcelona: Gustavo Gili 1997² (1. Aufl. 1942).
- CORRIPIO, F., *Gran diccionario de sinónimos, voces afines e incorrecciones*. Barcelona: Ediciones B 1990.

- COSMAS II., <https://cosmas2.ids-mannheim.de/>. [Letzter Zugriff 11.07.2012].
- Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm* (1854-1961). <http://woerterbuch-netz.de/DWB/> (DWB) [Letzter Zugriff: 8.07.2012].
- DORNSEIFF, F., *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. (1. Aufl. 1933.) Berlin: Walter de Gruyter 1970⁷.
- DOVAL, G., *Diccionario de expresiones extranjeras*. Madrid: Ediciones del Prado 1996.
- GARCÍA YEBRA, V., *Diccionario de galicismos prosódicos y morfológicos*. Madrid: Gredos 1999.
- GUASCH LEGUIZAMÓN, J., *Galicismos aceptados, aceptables y vitandos*. Buenos Aires: Kapelus SRL 1951.
- HEYSE, J. Ch. A., *Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, sowie auf deren Sinnverwandschaft. Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt*. ausgeführt von K. W. L. Heyse. 3 Bde. Magdeburg: W. Heinrich 1833-1849 (Neudruck 1968).
- HEYSE, J. / BÖTTGER C., *Johann Christian August Heyse's Fremdwörterbuch, neu bearbeitet von Prof. Carl Böttger*. Leipzig: Feu's Verlag 1891.
- HOYO, A. DEL, *Diccionario de palabras y frases extranjeras en el español moderno*. Madrid: Aguilar 1988.
- INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE (IDS), *eleXiko, Online-Wörterbuch zur deutschen Gegenwartssprache*. <http://www.owid.de/wb/eleXiko/start.html/>. [Letzter Zugriff: 11.07.2012].
- INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE (IDS), *OWID*. <http://www.owid.de/>. [Letzter Zugriff: 8.07.2012].
- MARTÍNEZ DE SOUSA, J., *Diccionario de lexicografía práctica*. Barcelona: Bibliograf 1995.
- RADSZUWEIT, S. / SPALIER, M., *Knaurs Lexikon der Synonyme. Der treffende Ausdruck - das passende Wort*. München: Knaur 1992.
- REAL ACADEMIA ESPAÑOLA, Banco de datos (CREA) [en línea], *Corpus de referencia del español actual*. <http://www.rae.es/>. [Letzter Zugriff: 10.07.2012].
- RODRÍGUEZ GONZÁLEZ, F. / LILLO BUADES, A., *Nuevo diccionario de anglicismos*. Madrid: Gredos 1997.
- ROT, S., «Ein Teutscher Dictionarius / dz ist ein außleger schwerer / vnbekanter Teutscher [...] wörter», in: Neudruck hrsg. von ÖHMANN, E. u.d.T. *Simon Roths Fremdwörterbuch. Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors* 11. 1936, 225-370. [Augsburg: Michael Manger 1571].
- SANDERS, D., *Fremdwörterbuch*. 2 Bde. Leipzig: Wigand 1871 (1. Aufl. 1871 – 2. Unver. Aufl. 1891).
- SCHULZ, H. / BASSLER, O., *Deutsches Wörterbuch*. Begonnen von H. SCHULZ, fortgeführt von O. BASSLER, weitergeführt im Institut für deutsche Sprache. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1913-1988.

B. Andere Literatur

- DOVAL REIXA, I., *La lucha contra los extranjerismos en Alemania de 1871 a 1945*. Bern: Peter Lang 2005.
- EISENBERG, P., *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin, New York: Walter de Gruyter 2011.
- GÓMEZ CAPUZ, J., *La inmigración léxica*. Madrid: Arco 2005.
- HAENSCH, G. / WOLF, L. / ETTINGER, S. / WERNER, R., *La lexicografía de la lingüística teórica a la lexicografía práctica*. Madrid: Gredos 1982.
- HAENSCH, G., «Spanische Lexikographie», in: HAUSMANN, F. J. et al. (Hgg.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Wörterbücher: Ein Internationales*

- Handbuch zur Lexikographie*. Band 2. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1990, 1738-1767.
- HAENSCH, G. / OMEÑACA, C., *Los diccionarios del español en el siglo XXI*. Salamanca: Universidad de Salamanca 2004.
- HAß-ZUMKEHR, U., *Deutsche Wörterbücher*. Berlin New York: Walter de Gruyter 2001.
- HOPPE, G. / KIRKNESS, A. / LINK E. / NORTMEYER, I. / RETTIG, W. / SCHMIDT, G. D., *Deutsche Lehnwörterbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen*. (Beiträge des Instituts für die deutsche Sprache, 64) Tübingen: Narr 1987.
- KIRKNESS, A., «Das Fremdwörterbuch», in: HAUSMANN, F. J. *et al.* (Hgg.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Wörterbücher: Ein Internationales Handbuch zur Lexikographie*. Band 2. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1990, 1168-1178.
- LORENZO, E., «La nueva fisonomía de la lengua alemana», in: LORENZO, E., *El español y otras lenguas*. Madrid: Sociedad General Española de Librería, S.A. [1964] 1980, 189-201.
- VON POLENZ, P., «Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet», *Muttersprache* 77 (1967), 65-80.